

Wenn der Kunstunterricht zu einer kritischen Auseinandersetzung anregt

Beeinflussung des Natürlichen durch das Künstliche: Richard-Schirrmann-Realschüler engagiert

VON SUSANNE FISCHER-BOLZ

Lüdenscheid. Die wahre Kunst liegt in der Zärtlichkeit des Augenblicks. Und so mag die Muschel, einst in Kroatien am Strand gefunden, heute von einer Plastiktüte umhüllt, eine Momentaufnahme sein – aber eine besondere. „Eigentlich kann man die ganzen Erinnerungstücke einfach im Laden kaufen. Und so verliehen sie ihre Besonderheit“, erklärt Alex seine Idee und wickelt weiter. Wie auch seine Mitschüler und Mitschülerinnen, die mit Tüten, Papier, Schnürsenkeln und Folien hantieren. In der 8a der Richard-Schirrmann-Realschule in Lüdenscheid stellt sich nicht die Frage „Ist das Kunst oder kann das weg?“, sondern „Wo stellen wir die Werke aus?“. Manche sind nicht so standfest, manche sehr winzig, viele beeindruckend. Nach den Ferien wird sich die Antwort dafür finden – und Kunstlehrerin Angelika Schmied wird wieder „mächtig stolz“ sein auf ihre Schützlinge. Das ist sie eigentlich immer, wenn sie es geschafft hat, die Schüler mitzureißen und eine kritische Auseinandersetzung mit einem Thema anregen zu können.

Dass Kunst mehr ist als „Bildchen“ zu malen, entdecken die Realschüler immer wieder. Sie besuchen Ausstellungen ganz in der Nähe wie die Lichttrouten, schauen sich Museen an oder fahren auch mal nach Oberhausen – und zwar nicht zum Shoppen. Dort, im Ga-



Die Natur versucht sich irgendwie zu retten.



Das sind die Schüler der 8a der Richard-Schirrmann-Realschule mit ihren Kunstwerken.

Fotos: sanna

someter, gibt es aktuell die „Big Air Package“-Ausstellung von Christo. Der Mann, der den Reichstag verpackte und einen Park mit Stoff auslegte, verkleidete jetzt Luft in einem gigantischen, begehbaren Ballon. Und auch die Lüdenscheider Schüler traten ein in diese 177 000 Kubikmeter Kunstluft – und waren schlicht begeistert.

„Das hat mir wirklich gut gefallen“, sagt Alex – und die anderen nicken. Mit einer Flut von Eindrücken von der riesigen Kunstinstallation, die durch die Abwesenheit der Welt und aller Dinge fasziniert, widmen sie sich wieder ihren eigenen Werken, die das zentrale Unterrichtsthema „Kaufen für die Müllhalde“ umsetzen. „Es war natürlich an-

satzweise herbeigezogen, bei diesem Thema die Kurve zu Christo zu bekommen“, lacht Angelika Schmied, aber die Begeisterung der jungen Leute gibt ihr Recht. Die kleine Kastanie von Hediyeh ist nur noch zu erahnen, die Wurzel ist eingepackt, wird unfruchtbar. „Es zeigt die Beeinflussung des Natürlichen durch das Künstliche“, sagt das 14-jährige Mädchen.

Und auch der Duft der Blätter in Serenays durchsichtiger Schachtel kann sich nicht mehr entfalten. Alina hat die getrocknete Ginsterblüte mit blauem Tempopapier erstickt – nur oben zeigt sich, was vorher war. Bei Sina versucht sich die Natur einen Weg zu ebnen und sich gegen den Müll zu wehren.

„Wie sehr der ganze Müll unsere Umwelt beeinflusst, hatte ich bis dahin nicht so wahrgenommen“, erklärt die Schülerin. Beeinflusst in ihren Werken wurden die jungen Leute auch von dem Dokumentarfilm „Kaufen für die Müllhalde“, bei der der Blick für die Wegwerfgesellschaft geschärft wird. „Man braucht gar nicht so viele T-Shirts und kauft sie



Alex in Muschel-Verpackungs-Aktion.

doch“, sagt Markus, der mit seinen Mitschülern auch Collagen zum Thema erstellt. Beachtlich, die Reflektion der Schüler: Sie erstellen Bilder von Schuhen, die sich zu Bergen auf türmen, von herausquellenden

Schmuckstücken und Socken, die die Welt verstopfen. Was sammle ich, was habe ich zu viel, sogar vielleicht im Überfluss? Den Gedanken der Nachhaltigkeit haben sie gefunden, die Achtklässler.